

ALLES FÜR HAMBURG

Zum 125. Geburtstag von Max Brauer

von Dr. Holger Martens

Die Gründung der SAGA, der Wiederaufbau nach 1945, die Initiative für die Ruhrfestspiele und das Engagement für die Hamburgische Staatsoper gehören zu den herausragenden Leistungen des SPD-Politikers Max Brauer.

Als achtens von 13 Kindern einer Glasbläserfamilie am 3. September 1887 in Ottsen geboren, wuchs das begabte Kind in Armut auf. Brauer begann mit 14 Jahren eine Glasbläserlehre – der weitere Lebensweg schien vorgezeichnet. Früh wandte er sich den Arbeiterorganisationen zu: 1904 Gewerkschaft, 1905 SPD. Es war die Selbsthilfe der Arbeiterbewegung, die Brauer den Aufstieg ermöglichte. In der Hamburger Genossenschaft „Produktion“ fand er eine Anstellung und konnte sich fortbilden.

Die Revolution von 1918 brachte das demokratische Wahlrecht und machte die SPD im damals noch preußischen Altona zur stärksten Partei. Mit 31 Jahren übernahm Max Brauer im Magistrat das Finanzressort und amtierte als Zweiter Bürgermeister. 1924 wurde er in einer Direktwahl für 12 Jahre zum Oberbürgermeister gewählt. In seiner Antrittsrede sagte Brauer: „Als Diener der Gesamtheit will und werde ich mich fühlen, ohne darauf zu verzichten, ein politischer Mensch zu sein.“ Diesem Grundsatz blieb er treu. Brauer fand mit seiner fortschrittlichen und reformorientierten Politik weit über die Stadt- und Parteigrenzen hinweg Anerkennung. Zusammen mit Bausenator Gustav Oelsner setzte Max Brauer neue Akzente in der Stadtentwicklung und dem Wohnungsbau. 1922 legte Brauer mit der Gründung der Siedlungs-Aktiengesellschaft Altona (SAGA) den Grundstein für das heute als SAGA GWG größte und erfolgreichste kommunale Wohnungsunternehmen in der Bundesrepublik. Mit dem Groß-Altona-Gesetz von 1927 erreichte er die Erweiterung des Stadtgebietes um zehn Gemeinden. Das „Neue Altona“ nahm Gestalt an. Auch in der Kulturpolitik war Brauer durch Ausbau, Modernisierung und Förderung die treibende Kraft.

Im März 1933 musste Brauer dem nationalsozialistischen Terror weichen und brachte sich und seine Familie im Ausland in Sicherheit. Für den Völkerbund über-

nahm er eine Beratungstätigkeit in China. 1934 vom NS-Regime ausgebürgert, führte ihn das Exil über Frankreich in die USA, wo er 1943 die amerikanische Staatsangehörigkeit annahm. Als Max Brauer im Sommer 1946 als Vertreter der American Federation of Labor (AFL) Hamburg besuchte, wurde er auf dem Landesparteitag der SPD und wenige Wochen später auf einer Großkundgebung der Partei in Planten un Bloomen begeistert gefeiert. Brauer wurde zum Hoffnungsträger in der vom Krieg schwer zerstörten Stadt. Nach der gewonnenen Bürgerschaftswahl am 13. Oktober

1946 übernahm Brauer am 22. November 1946 das Amt des Ersten Bürgermeisters. Zuvor war seine Wiedereinbürgerung erfolgt. Verdient machte sich Max Brauer vor allem bei der Bewältigung der Versorgungskrisen und dem Wiederaufbau. Als im Winter 1946/47 die Kohlenversorgung zusammenzubrechen drohte, revanchierte sich Hamburg bei den Bergleuten mit Theateraufführungen. Daraus entstanden die Ruhrfestspiele. Bildung war für Max Brauer als Grundelement gesellschaftlicher Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit von zentraler Bedeutung. In der schwierigen Nachkriegszeit unterstützte er den Wiederaufbau der Staatsoper. Die Verpflichtung von Rolf Liebermann verlieh dem Haus internationales Renommee. Max Brauer regierte in Hamburg von 1946 bis 1953 und von 1957 bis 1960. Als Altonas Oberbürgermeister und als Hamburgs Bürgermeister hat er im 20. Jahrhundert wie kein anderer das heutige Hamburg gestaltet.

Bundespolitisch setzte Brauer sich frühzeitig für die Verwirklichung der Europäischen Union ein. 1958 wandte er sich entschieden gegen die Atombewaffnung der Bundeswehr. Höhepunkt der „Kampf-dem-Atomtod“-Bewegung war eine Demonstration am 17. April 1958 auf dem

Hamburger Rathausmarkt, an der über 150.000 Menschen teilnahmen, mit Max Brauer als Hauptredner. Nachdem Brauer das Amt des Ersten Bürgermeisters 1960 an Paul Nevermann übergeben hatte, gehörte er im darauf folgenden Jahr zum Schattenkabinett von Willy Brandt und kandidierte erfolgreich für den Bundestag. Vier Jahre später unterlag er bei der parteiinternen Nominierung gegen Hans Apel und zog sich mit 78 Jahren aus der Politik zurück. Ein Jahr später trat er auch als Präsident des Deutschen Bühnenvereins

zurück, ein Amt, das seine viele Jahrzehnte währende enge Verbundenheit mit dem Theater zeigt.

Max Brauer wurden zahlreiche Ehrungen zu Teil, darunter die Otto-Stolten-Medaille, die Ehrenbürgerschaft, die Hamburgische Ehrengedenkmünze in Gold und die Ehrendoktorwürde der Universität Hamburg. Eine Reihe von Namensgebungen erinnert bis heute an seine Verdienste. Max Brauer starb am 2. Februar 1973.

Die Historische Kommission beim Landesvorstand der SPD Hamburg hatte am 28. August 2012 zu einer Veranstaltung anlässlich des 125. Geburtstages eingeladen. Der frühere Altonaer Bezirksamtsleiter Hans-Peter Strenge beleuchtete Max Brauers Wirken in Altona und der Historiker Prof. Dr. Franklin Kopitzsch stellte Brauers Leistungen für Hamburg vor.

„Max Brauers Einsatz für gesundes Wohnen, gerechte Bildung, kulturelle Teilhabe und dauerhafte Arbeit ist uns Sozialdemokraten auch heute noch ein Vorbild. Seine Kindheitserfahrungen bestimmten sein soziales Engagement, dem er ein Leben lang treu geblieben ist. Das hat Hamburg nachhaltig geprägt, darauf können die Sozialdemokraten stolz sein“, so der Vorsitzende der Historischen Kommission Dr. Holger Martens.



Max Brauer, Hamburgs Bürgermeister von 1946–1953 und 1957–1960



Wahlplakat von 1957 mit dem Slogan „Alles für Hamburg!“ mit dem Spitzentrio Max Brauer, Paul Nevermann und Adolph Schönfelder



Prof. Dr. Franklin Kopitzsch und Dr. Holger Martens bei der Feier zum 125. Geburtstag im Kurt-Schumacher-Haus



Liebe Genossinnen und Genossen,

Hamburg macht Sport. Das ist nicht nur der Titel unseres langfristig angelegten Konzepts zur Förderung des Sports in unserer Stadt. Das hat sich auch in diesem Sommer an vielen Orten in Hamburg und bei den Olympischen Spielen in London eindrucksvoll gezeigt.

Wir in Hamburg hatten das Glück, die deutschen Sportlerinnen und Sportler nach den erfolgreichen Spielen in der britischen Hauptstadt bei uns im Hafen begrüßen zu können. Die große Willkommensfeier mit mehreren Tausend Zuschauern und der anschließende Empfang im Rathaus haben den olympischen Geist in die Stadt getragen und uns daran erinnert, dass sich auch Hamburg um diese Spiele beworben hatte.

Die großen Momente der Triumphe und Niederlagen haben uns in ihren Bann gezogen. Aus der Ferne haben Viele mitgefiebert, gejubelt und auch Enttäuschung empfunden. Das sind die gleichen Emotionen, die wir auch empfinden, wenn bei den Cyclastics die Elite des Radsports durch Hamburg fährt oder die ausdauerndsten Läufer beim Hamburg Marathon ihre Klasse beweisen. Deswegen hat Hamburg als Stadt des Sports den Traum von den Olympischen Spielen nicht aufgegeben.

Wir haben gelernt und uns ein Aufbautraining verordnet. Mit der Dekadenstrategie zur Entwicklung des Sports haben wir einen Plan vorgelegt, der unter Einbindung aller beteiligten Institutionen eine gute Entwicklung des Sports vorantreiben wird. Künftig werden Maßnahmen gemeinsam von Politik, Verwaltung, Sport und Wirtschaft angepackt, um Hamburgs Position als erfolgreiche Sportstadt weiter auszubauen. Ob bei international beachteten Großveranstaltungen, in den vielen Sportvereinen der Stadt oder auf dem Bolzplatz um die Ecke – Hamburg macht Sport und fiebert mit.

Euer

Olaf Scholz

LOKSTEDTER SPD BEGRÜSST NEUE NACHBARN

von Ernst Christian Schütt

Einige hundert Lokstedter Haushalte erhalten in diesen Tagen Post von der örtlichen SPD: In den Quartieren am Veilchenweg, am Lohkopelweg und in anderen Straßen, in denen die Wohnungen vor ein paar Monaten oder gerade erst bezugsfertig geworden sind, bekommen die Lokstedter Neubürger einen Umschlag mit einer kleinen Lokstedt-Chronik in den Briefkasten gesteckt.

Auf der Vorderseite wünscht die SPD den neuen Mitbürgern, dass ihnen – gemäß einer alten Hamburger Tradition – das Geld, das Salz und das Brot niemals ausgehen mögen. Ein Glücks-Cent ist natürlich auch aufgeklebt.

»Lokstedt gehört dank seiner attraktiven Lage zu rasch wachsenden Stadtteilen Hamburgs. Wir möchten, dass sich die neuen Nachbarn möglichst schnell bei uns heimisch fühlen«, sagt der Lokstedter SPD-

Vorsitzende Ernst Christian Schütt zu der Aktion. Sie soll fortgeführt werden, wenn weitere neue Viertel bezugsfertig sind.

Wer schon länger in Lokstedt wohnt und sich für die kleine Lokstedt-Chronik interessiert: Ein Anruf unter 040-56 00 89 09 oder eine E-Mail an spd-lokstedt@t-online.de genügt.

INFORMATIONEN BEI

Ernst Christian Schütt

- SPD Lokstedt-

Süderfeldstraße 45a | 22529 Hamburg

Büro 040-56 00 89 09 | Privat 040-56 06 92 36

spd-lokstedt@t-online.de



Die SPD-Landesorganisation Hamburg sucht zum nächstmöglichen Termin eine/einen

LANDESGESCHÄFTSFÜHRERIN/LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Die Landesgeschäftsführerin/der Landesgeschäftsführer ist verantwortlich für die wirtschaftliche und organisatorische Führung der SPD-Landesorganisation Hamburg. Dazu gehört die Verantwortung für die hauptamtlich Beschäftigten in der Landesgeschäftsstelle und den sieben SPD-Kreisen in Hamburg.

Zu ihren Aufgaben gehören außerdem:

- Koordinierung der politischen und organisatorischen Kampagnen der SPD Hamburg
- Beratung und Betreuung aller Gliederungen und Arbeitsgemeinschaften sowie Arbeitskreise in Finanz- u. Organisationsfragen
- Vertretung der Partei gegenüber Öffentlichkeit und Medien

Sie verfügen über:

- Einen Hochschulabschluss oder eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung und einschlägige berufliche Erfahrungen
- Erfahrungen in der Kampagnenplanung sowie im Projektmanagement, Durchführung von Wahlkämpfen und politischen Veranstaltungen mit entsprechender Etatbewirtschaftung
- Kenntnisse und Erfahrungen in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- umfangreiche EDV-Kenntnisse und Umgang mit den neuen Medien
- Mitgliedschaft in der SPD
- Führerschein Klasse B/3
- Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung

Es wird ein kooperativer Führungsstil erwartet und die Fähigkeit zur Motivation der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter. Sie sind kreativ, kommunikativ, durchsetzungsfähig, flexibel und belastbar.

Es erfolgt eine angemessene Vergütung nach dem Haustarifvertrag der SPD mit überdurchschnittlichen Sozialleistungen.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 30. September 2012 an:

SPD-LANDESORGANISATION HAMBURG
LANDESGESCHÄFTSFÜHRERIN KARIN TIMMERMANN
KURT-SCHUMACHER-ALLEE 10, 20097 HAMBURG
TELEFON: (040) 280 848 20

Europa aktuell

GERADE JETZT: MIT RUSSLAND IM GESPRÄCH BLEIBEN

Ende August habe ich in St. Petersburg eine gemeinsame Sitzung von Europaabgeordneten und Abgeordneten des russischen Parlaments geleitet. Thema war diesmal die Rolle der Zivilgesellschaft. Bei den Gesprächen mit Vertretern von Nichtregierungsorganisationen sowie Gewerkschaften kam auch die neue, verschärfte Gesetzgebung für den Umgang mit NGOs in Russland zur Sprache. So müssen sich zivilgesellschaftliche Organisationen, die finanziell auch vom Ausland unterstützt werden und deshalb als „Auslandsagenten“ verdächtigt werden, besonders kontrollieren lassen. Hinter dem Gesetz steht die Sorge Russlands, dass ausländische Institutionen über NGOs Einfluss auf die Innenpolitik Russlands zu nehmen versuchen. Ebenfalls in diesem Jahr stimmte das russische Parlament für ein Gesetz, das drastische Strafen für die Organisation und Teilnahme an nicht genehmigten Kundgebungen vorsieht. Und in St. Petersburg trat im März ein Gesetz in Kraft, das öffentliche Aufklärung über Homo-, Bi- und Transsexualität verbietet – selbst die Regenbogenfahne als Symbol der Schwulenbe-

wegung ist jetzt illegal. Volle Unterstützung erhielt dieses Gesetz von der russisch-orthodoxen Kirche. Die unheilige Allianz von Staatsmacht und Staatskirche zeigt auch das Urteil gegen die drei Frauen der Punkband Pussy Riot, die wegen einer Protestaktion gegen Putin in einer Moskauer Kathedrale zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt wurden – ein skandalöses Urteil, das hoffentlich noch revidiert wird. Als Mitglied im Europarat hat sich Russland verpflichtet, Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit zu achten. Passiert das nicht, werden wir das natürlich kritisieren – auch im Europäischen Parlament. Unsere Sorgen können wir allerdings nur vermitteln, wenn wir mit russischen Politikern im Gespräch bleiben und immer wieder deutlich machen, dass eine liberale Gesellschaft keine Schwächung der Staatsmacht bedeutet. Eine liberale Gesellschaft führt nicht zu Instabilität. Diese Angst wird jedoch von der Mehrheit der russischen Bevölkerung geteilt aufgrund der Erfahrungen in den 90er Jahren unter Jelzin, als die



Knut Fleckenstein in St. Petersburg mit russischen NGO-Vertretern.

Wirtschaft und das Sozialsystem zusammen brachen. Deshalb sollten wir uns noch stärker dafür einsetzen, dass der persönliche Kontakt zwischen Menschen aus Russland und der EU erleichtert wird. Strenge Visa-Regelungen von Seiten der EU helfen da nicht weiter. Im Gegenteil.

Euer Knut Fleckenstein

TERMINE

9. September, 14–18 Uhr
**SOMMERFEST DER SPD BARMBEK-
UHLENHORST-HOHENFELDE**
Spielplatz Bartholomäusstraße/
Am Alten Schützenhof

15. September, 10–17 Uhr
FACHTAGUNG ZUR FINANZKRISE
Konsequenzen aus der europäischen
Wirtschafts- und Finanzkrise
Anmeldung: michaelkleiber@gmx.de
Haus Drei | Hospitalstraße 107

16. September, 11 Uhr
NAH DRAN – DER TALK AM SONNTAG
mit Wissenschaftssenatorin
Dr. Dorothee Stapelfeldt und
Philipp-Sebastian Kühn, Fachsprecher
Wissenschaft und Forschung
Kurt-Schumacher-Haus,
Kurt-Schumacher-Allee 10

16. September, 10 Uhr
**11. HAUSBRUCHER WALDLAUF/
WALKING-RUNDKURS**
Start/Ziel: Kärntner Hütte/Haake
Cuxhavener Straße 55c

17. September, 19 Uhr
SENATOREN VOR ORT
mit Gesundheitssenatorin
Cornelia Prüfer-Storcks. Thema: Eine
Stadt für alle Generationen.
Seniorenresidenz Neugraben
Falkenbergsweg 1–3

17. September, 19 Uhr
SENATOREN VOR ORT
mit Wissenschaftssenatorin
Dr. Dorothee Stapelfeldt
Kulturladen Hamm | Carl-Petersen-Str. 76

17. September, 19 Uhr
SENATOREN VOR ORT
mit Stadtentwicklungssenatorin **Jutta
Blankau**. Thema: Hamburgs Zukunft
gestalten: Wohnungsbau, Umwelt,
Energiewende. Jugendfreizeitlounge
Farmsen | Berner Heerweg 187

17. September, 19 Uhr
STARKE VEREINE – STARKE BEZIRKE
mit **Karl Schwinke**, Staatsrat für Sport
und **Julia Timmermann**, Fachsprecherin
Sport | Harburger Turnverein
Sportpark Jahnhöhe
Vahrenwinkelweg 28

18. September, 19.30 Uhr
OLAF SCHOLZ IM GESPRÄCH
in Finkenwerder
Stadtteilschule | Norderschulweg 14

20. September, 18 Uhr
FORUM INTERNATIONALE POLITIK
von Pussy Riot bis Syrien –
Russlands Entwicklung nach den
Wahlen verlangt nach Erklärungen
Kurt-Schumacher-Haus
Kurt-Schumacher-Allee 10

23. September, 10 Uhr
28. VOLKSLAUF DER LURUPER SPD
5 km, Startschuss um 10 Uhr
Altonaer Volkspark | August-Kirch-Str.

Berlin direkt

von Hans-Ulrich Klose, MdB

Gemeinsame Verantwortung

Die Sommerpause ist vorbei. Berlin kehrt – wenn auch langsam – zurück zur politischen Normalität. Aber was ist schon normal in diesen Zeiten. Die Eurokrise dauert an. Der Streit um Schulden und Schuldentransfer gefährdet erkennbar den inneren Zusammenhalt der EU-Länder. Skeptiker befürchten den Zerfall des Europäischen Projekts. Zu diesen Skeptikern gehöre ich nicht. Aber ich sehe durchaus ernste Probleme, vor allem auch für unser Land: Deutschland, das bevölkerungsreichste und wirtschaftsstärkste Land in der Mitte Europas, Deutschland soll führen, soll es richten; gemeint ist aber in erster Linie dies: Deutschland soll einer Vergemeinschaftung der Schulden – ob über Eurobonds, über einen europäischen Schuldentilgungsfonds oder das Einkaufsverhalten der EZB – zustimmen, im Klartext zahlen. Verständlich aus der Sicht der Südländer, die unter hohen Zinsen für Staatsanleihen ächzen.

Verständlich aber auch, dass Deutschland, genauer die Bundesregierung, sich weigert, immer höhere Risiken zu übernehmen und mit Nachdruck darauf pocht, dass die betroffenen Länder ihre Haushalte in Ordnung bringen (also sparen), dass sie Struktur-reformen (z. B. Arbeitsmarkt- und Sozialreformen) auf den Weg bringen, dass sie ihre produktiven Potenziale modernisieren und verstärken. Dabei kann und will Deutschland helfen. So sehen es bisher beide: die Bundesregierung und die Sozialdemokratische Opposition. Das Stimmenthalten der SPD im Deutschen Bundestag beweist und stärkt die gemeinsame Verantwortung für das Europäische Projekt. An dieser Gemeinsamkeit sollten wir auch in Wahlkampfzeiten festhalten.



Wir gedenken

Leider haben wir auch in diesem Jahr bereits den Tod vieler Genossinnen und Genossen zu beklagen. Oftmals waren sie lange Jahre Mitglied unserer Partei, haben ihr auch in schweren Zeiten die Treue gehalten. Viele haben unsere Stadt nach dem Kriege wieder aufgebaut und unsere Partei wieder stark gemacht. Sie haben sich unerschütterlich, im Großen wie im Kleinen, für unsere sozialdemokratischen Werte und Ziele eingesetzt. Wir betrauern ihren Verlust, sie werden uns sehr fehlen.

Wir möchten in diesem Zusammenhang an drei Genossen erinnern, die über lange Jahre hinweg die Hamburger Sozialdemokratie mit geprägt haben:

Werner Noll (30.7.1930–1.7.2012) hat sich über 50 Jahre lang in der SPD engagiert und sich für gemeinschaftliche Aufgaben besonders eingesetzt. In den 16 Jahren als Hauptgeschäftsführer der Landesorganisation Hamburg hat er vieles für die Hamburger SPD bewegt und war stets Vermittler zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.

Der ehemalige SPD-Bürgerschaftsabgeordnete und Verleger **Hans-Erich Schult** (24.2.1921–20.6.2012) hat sich um unsere Stadt, die Hamburger Sozialdemokratie und den Medienstandort Hamburg verdient gemacht. Wir haben mit ihm einen engagierten Streiter für das Gemeinwohl verloren.

Wenige Tage vor Vollendung seines 89. Lebensjahres ist **Paul Otto Vogel** (3.9.1923–23.8.2012) in Hamburg verstorben. Von 1964 bis 1978 leitete Paul Otto Vogel die Staatliche Pressestelle Hamburg und erlebte vier SPD-Bürgermeister. In seiner Funktion als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung hat er wesentlich dazu beigetragen, das Leben und Wirken der Stifter einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wir gedenken unserer Toten und werden ihnen ein ehrendes Angedenken bewahren.

FRAGEN? SORGEN? PROBLEME?

**WIR SIND FÜR
SIE DA!
DAS SPD-
BÜRGERBÜRO**

Kurt-Schumacher-Allee 10
20097 Hamburg
Telefon 28 08 48 32

Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag
jeweils 14–16 Uhr

Impressum

Herausgeber
SPD-Landesorganisation
Hamburg

V.i.S.d.P.
Karin Timmermann

Redaktion
Lars Balcke
Benedikt Schaumann

**Redaktionsschluss für
die kommende Ausgabe**
20. September 2012

Anschrift
Kurt-Schumacher-Allee 10
20097 Hamburg